

Ben Wagin

Ben Wagin (1930–2021) war Kunstaktivist und Naturliebhaber. Ein Künstler, der keiner sein wollte. Er entstammte der alternativen Kunstszene West-Berlins. Die Beziehung des Menschen zur Natur war eines seiner Lebensthemen. Außerdem setzte er sich intensiv mit der zerstörerischen Wirkung von Kriegsgewalt und den Auswirkungen des Nationalsozialismus auseinander. Der Ginkgo-Baum wurde als Hoffnungssymbol für Frieden zu Ben Wagins Markenzeichen. Er pflanzte ihn an zahllosen Orten in der Stadt.



Ben Wagin
Foto: Jürgen Hohmuth

Kontakt

Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt
Schiffbauerdamm, neben Hausnummer 40
(Bundespressekonferenz), 10117 Berlin
www.stiftung-berliner-mauer.de
+49 30 213085-123
info@stiftung-berliner-mauer.de

Öffnungszeiten

April–Oktober
Sonntag: 12–17 Uhr
Eintritt frei
Das Gelände ist nicht barrierefrei zugänglich.

Gruppenführungen

Auf Anfrage können Führungen gebucht werden.

Öffentliche Führungen, Veranstaltungen und Workshops

Das aktuelle Programm finden Sie auf unserer Website.

Anfahrt

S-/U-Bhf.: Hauptbahnhof, Friedrichstraße
U-Bhf.: Bundestag

Impressum

Herausgeber: Stiftung Berliner Mauer
www.stiftung-berliner-mauer.de
Fotos: © Stiftung Berliner Mauer, sofern nicht anders angegeben
Stand: Juni 2022 – Änderungen vorbehalten



Parlament
der Bäume

DE



Kunst und Natur gegen Krieg und Gewalt





Das Parlament der Bäume und der verhüllte Reichstag, 1995

Ein Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt

Im Jahr 1990 erschuf der Künstler Ben Wagin das Parlament der Bäume, indem er den ehemaligen Grenzstreifen der Berliner Mauer gegenüber dem Reichstag zu bepflanzen begann. Der Ort wurde zum Mahnmal gegen Krieg und Gewalt und erinnert inmitten des Berliner Regierungsviertels an die Todesopfer an der Berliner Mauer.



Das Parlament der Bäume 1992
Foto: Hans W. Mende

Kunst, Natur und Erinnerung

Ein Karree aus 16 Bäumen bildet den Mittelpunkt des 2.820 Quadratmeter großen Denk- und Erinnerungsortes. Die Bäume wurden 1990 von den damaligen Ministerpräsidenten der alten und neuen Bundesländer gepflanzt.

Bestehend aus original erhaltenen, bemalten Mauerüberresten, Elementen eines Skulpturengartens, Gedenksteinen, Blumenbeeten sowie künstlerischen Interventionen, Bildern und Texten, ist das Parlament der Bäume heute ein kreativer und offener Erinnerungsort. Ben Wagin entwickelte den Ort gemeinsam mit wechselnden anderen Künstlerinnen und Künstlern, Kolleginnen und Kollegen kontinuierlich weiter. Ein aktiver Austausch und Dialog und das gemeinsame Gärtnern mit Kindern und Jugendlichen waren für ihn dabei essentiell.

Neben der inhaltlichen Konzentration auf die Geschichte von Mauer und Teilung wird im Parlament der Bäume auch der Tod zahlloser sowjetischer Soldaten am Ende des Zweiten Weltkriegs thematisiert. Sie wurden im Kampf zur Erstürmung des Reichstages von einer bis dahin unentdeckten SS-Einheit erschossen.



Ben Wagin und Monika Grütters mit Schülerinnen und Schülern beim Pflanzen eines Kirschbaums, 2021



Das Parlament der Bäume aus der Vogelperspektive



Frühling im Parlament der Bäume, 2022

Parlament der Bäume und
Bundespressekonferenz, 2005
Foto: Olaf Gehrke



Entwicklung des Ortes

Ein Teil des Ensembles wurde 2003 mit dem Bau des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses in das neue Gebäude des Bundestags integriert. Andere Teile fielen der benachbarten Bebauung zum Opfer. Im Jahr 2017 wurde der Ort in seiner heutigen Ausdehnung in die Denkmalliste des Landes Berlin aufgenommen. Seit Juni 2021 ist die Stiftung Berliner Mauer für die Pflege und Instandhaltung des Ortes verantwortlich. Im Sinne Ben Wagins bewahrt sie sein Erbe und führt es in Kooperation mit dem Berliner Baumpatenverein e.V. weiter. Es finden regelmäßig Veranstaltungen, Kunstprojekte und Workshops statt.